

Die eßbaren Vogelnester von Grissee.

(Aus der in Semarang (Java) erscheinenden Zeitung „De Locomotief“ vom 4. April 1907 übersetzt.)¹⁾

„Unser Korrespondent schreibt uns:

Die Gewinnung von Vogelnestern und der Handel in diesem Artikel breiten sich hier in der letzten Zeit so aus und der Wohlstand nimmt infolgedessen unter einem Teil der Bevölkerung so zu, daß es der Mühe wert ist, einen Augenblick bei dieser Angelegenheit zu verweilen.

Wie bekannt, wurden in früheren Jahren, was die Abteilung Grissee anlangt, die Vogelnester gewonnen in den Grotten von Soetji und in den Grotten, die am Gestade von Sedajoe liegen, z. B. in den Klippen nahe bei Krandji. Die Nester wurden ausschließlich nach Singapore ausgeführt, wo sie mit Gewinn verkauft wurden. Die Grotten und Klippen wurden von der Regierung an Chinesen verpachtet, die hohe Summen boten: der Pachtzins betrug früher einige tausend Gulden im Monat.

Seit 1901 jedoch wurde der Ertrag an Nestern in Soetji und Umgebung immer geringer, angeblich infolge des Umstandes, daß in den dortigen Grotten die Schlangen überhand nahmen: dadurch sollen die Vögel verjagt worden sein. Tatsache ist, daß damals mehrere Vögel sich anschickten, ihr Nest in den hier dicht am Strande gelegenen Häusern zu bauen; nach und nach wurde dort der Besuch durch die Vögel so groß und es entstanden so viele Nester, daß die Besitzer dieser Häuser beschlossen, sie nicht mehr zu vermieten, sondern sie leer stehen zu lassen, damit die Vögel ungestört blieben und ihre Nester bauen konnten; brachten diese doch viel mehr ein als die Miete.

Um ein Beispiel hierfür zu nennen: das Haus eines Arabers, dessen Bau ihm etwa 6000 Gulden gekostet hat und woraus er in früheren Jahren 35—40 Gulden im Monat an Mieten einnahm. Als die ersten Vögel dort ihre Nester bauten (weil nämlich die Wohnung leer stand), beschloß dieser Araber das Haus nicht mehr zu vermieten. Die Nester vermehrten sich schließlich derart, daß deren Verkauf jährlich mindestens einige tausend Gulden einbrachte. Das Haus wurde zu einer Goldmine für den Eigentümer, und er soll dann auch das ihm dafür gemachte Angebot von 50000 Gulden von der Hand gewiesen haben.

In der gleichen Weise sind seither auch andere Häuser von den Vögeln bevölkert worden, und wenn man auch nicht gerade

1) Dem Herausgeber mitgeteilt von Herrn A. W. SPENNEMANN. Die Salanganen, um die es sich hier als Erbauer der eßbaren Vogelnester handelt, gehören zu *Collocalia francica vestita* (Less.). Vgl. O. M. B. 1925 p. 69—70.

sagen kann, daß die Grotten ganz verlassen worden sind, so ist doch richtig, daß dort nicht mehr viele Vogelneester geerntet werden. Das erhellt deutlich aus dem Umstand, daß früher, wie oben erwähnt, die erzielte Pachtsumme einige tausend Gulden im Monat betrug, sie dann nach und nach auf 2400 Gulden sank und jetzt nur noch mit großer Mühe 300 Gulden dafür erzielt werden, weil der Pächter nahezu ausschließlich Vogelneester von den Klippen von Sedajoe erntet.

Der Handel in diesem Artikel hat in der letzten Zeit enorm zugenommen; nahezu alles geht nach Singapore. Die Pachtsumme ist geringer geworden, doch verliert das Land in Wirklichkeit nichts, weil der Ausfuhrzoll für Vogelneester entsprechend gestiegen ist.

Es klingt nahezu unglaublich, ist aber doch wahr, daß durch die Vogelneest-Industrie viel Wohlstand unter einen Teil der hiesigen Bevölkerung gekommen ist: Chinesen, Araber, Hadji's und andere verdienen durch diesen Handel viel Geld.

Tatsache ist, daß vor 5 Jahren von den Chinesen von Grissee nur zwei, nämlich der Leutnant und der bekannte Millionär TAN KIM TJANG sich Equipagen hielten, und heute gibt es 40 andere Personen, Chinesen und Araber, Gewinner von Vogelnestern, die Pferd und Wagen haben. Tatsache ist auch, daß seither hier und da hübsche steinerne Wohnungen entstanden sind, die von Vogelneesthändlern gebaut wurden, und weitere Häuser sind im Bau, gleichfalls Eigentum von Vogelneest-Industriellen.

Das alles kommt dem kleinen Mann zugute, und so machen die Vogelneester aus Grissee wieder das, was es früher war, nämlich eine wohlhabende Abteilung, umsomehr als jetzt auch der Tauschhandel mit den umliegenden Inseln zunimmt.“

Kurze Mitteilungen.

Zum Tauchen von *Podiceps cristatus*. Am 7. V. 28 beobachtete ich am Kellersee bei Eutin in Holstein längere Zeit ganz dicht am Ufer vor dem noch niedrigen Schilf einige Haubentaucher. Dabei konnte ich eine, wie mir scheint, interessante Beobachtung machen. Der See hatte an diesem Tage eine relativ starke Strömung. Wenn ich nun die Haubentaucher durch plötzliches Hervortreten hinter dem Gebüsch o. ä. erschreckte, so tauchten sie niemals in der Stellung, in der sie sich befanden, sofort unter, sondern drehten ihren Körper zunächst so, daß er in der Länge annähernd senkrecht zur Stromrichtung lag, die Körperlänge also parallel den heranrollenden Wogenbänken. Dann erst tauchten sie in dieser Stellung senkrecht zur Stromrichtung gewandt unter. Früher war mir ein ähnliches Verhalten, da ich nicht besonders darauf achtete, auch nicht besonders aufgefallen. Bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die eßbaren Vogelnester von Grisee 111-112](#)